

SPREE

WASSERZEITUNG



Herausgeber: ZVWA Fürstenwalde und Umland • 30. Jahrgang • Nr. 1 • März 2025

Startschuss für die dezentrale Entsorgung: Zweckverband übernimmt das Steuer für eine stabilere Zukunft – ein erstes Fazit

Die ersten 100 Tage sind erfolgreich geschafft! Seit dem 1. Januar 2025 entsorgt der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde (ZVWA) rund 6.300 abflusslose Gruben in seinem Verbandsgebiet selbst.

Diese strategische Entscheidung hatte die Verbandsversammlung getroffen, um eine stabile Abfuhr zu gewährleisten und langfristig wirtschaftlich arbeiten zu können. „Unser Fokus liegt auf der Entsorgungssicherheit, die wir unseren Kundinnen und Kunden nicht nur zu jeder Zeit, sondern auch nachhaltig zu vertretbaren Gebühren gewähren möchten“, unterstreicht Bastian Wolff, technischer Geschäftsführer des ZVWA. Zugleich wolle man sich damit in einer zunehmend schwierigeren Marktsituation unabhängiger von Dritten machen.

Neue Strukturen

Dafür hat der ZVWA in den zurückliegenden zwei Jahren neue Strukturen aufgebaut sowie zielgerichtet und maßvoll investiert.

Fortsetzung auf Seite 4



Noch flink einen Blick auf den aktuellen Tourenplan werfen und schon kann's losgehen. Disponentin Astrid Wartenberg und Sachbearbeiterin Alina Herrgoss (v. l.) besprechen den Ablauf mit zwei Fahrern.

Foto: SPREE-PR/kk

STERTIPP Wie viele Ostereier sind in dieser Zeitung versteckt?

Den Frühling feiern!

Zum Lebuser Frühlingsmarkt laden am 27. April der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lebus e. V., der Heimatverein und die Stadt Lebus alle Ortsansässigen und Gäste ein.



Auflösung auf Seite 8

Im und rund um das Gewerbegebiet Kirschallee dreht sich an diesem Sonntag nach Ostern alles um den Neubeginn nach dunklen Wintermonaten, um die Jahreszeit, die Farbe und Freude zurück in den Alltag bringt. Besucher können sich unter anderem auf kreatives Kunsthandwerk und phantasievolle Geschenkideen, auf eine bunte Blütenpracht sowie kulinarische Kostproben aus der Region freuen. Für die Jüngsten gibt es neben Basteltischen und Schmuckecke eine Hüpfburg zum Austoben.

Wer die Adonisröschen blühen sehen will: Der Heimatverein bietet geführte Wanderungen zu den Oderhängen an. Start ist am Treffpunkt Gewerbegebiet Kirschallee um 11 Uhr und um 14 Uhr. Die Führungen dauern jeweils circa eine Stunde.



Foto: Carim Wöller

Wer beherrscht die verrücktesten Sprünge? Auf der Hüpfburg der Freiwilligen Feuerwehr Lebus können die Jüngsten zum Frühlingsmarkt zeigen, was sie drauf haben.

i 27. April, 10–16 Uhr, in und um das Gewerbegebiet Kirschallee Lebus, Parken gebührenpflichtig auf Normparkplatz und Einfahrt Kirschallee

EDITORIAL

Weichen für die Zukunft gestellt

Mit den Kommunalwahlen 2024 hat sich die personelle Besetzung der Verbandsversammlung des ZVWA geändert. Neue Gesichter sind eingezogen. Auf mich fiel die Wahl zum Vorsitzenden der Verbandsversammlung.

Insgesamt zeigt der ZVWA eine stabile Entwicklung. Die Entgelte und Gebühren unterliegen nur sehr moderaten Erhöhungen. Auch wenn es aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger wünschenswert wäre, konstante Gebühren ausweisen zu können, lassen sich Kostensteigerungen und damit Gebührenerhöhungen nicht immer vermeiden. Allerdings fallen diese bei Eigenerledigung der Aufgaben – hier insbesondere bei der dezentralen Entsorgung – deutlich geringer aus. Denn der Zweckverband ist gesetzlich nur zur Kostenumlage, nicht aber zur Gewinnerwirtschaftung verpflichtet.

Mit der Übernahme der dezentralen Entsorgung durch den ZVWA legen



Foto: privat

wir zusätzlich den Grundstein für mehr Planbarkeit bei vertretbaren Entsorgungsgebühren. Dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt der Vergleich mit anderen Wasser- und Abwasserverbänden im Land Brandenburg. Hieran gilt es auch in Zukunft anzuknüpfen. Dafür will ich mich einsetzen.

Christian Riecke, Vorsitzender der Verbandsversammlung des ZVWA Fürstenwalde

Alles klar mit KARL? 2027 tritt die Kommunalabwasserrichtlinie in Kraft „Wir brauchen praktikable, unbürokratische Vorgaben!“

Für die Abwasserentsorger in Brandenburg läuft der Countdown: Bis Mitte 2027 muss die neue gefasste Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) der Europäischen Union – seit Anfang 2025 in Kraft – in nationales Recht umgesetzt werden. Schon heute üben sich die kommunalen Unternehmen der Branche alles andere als in stiller Geduld, wie unser Besuch in Eisenhüttenstadt verdeutlicht.

Wenngleich die Verbandsvorsteherin des TAZV Oderaue den Vorschusslorbeeren für KARL beipflichtet („Meilenstein für den Gewässerschutz“), weiß Heike Herrmann nur zu gut um die verbliebenen Hausaufgaben. Es müssten zügig die Vorgaben für die dritte und die neue vierte Reinigung auf den Kläranlagen her und, bitte!, eine bürokratiearme Umsetzung der zu erwartenden Berichtspflichten.

Und gleichzeitig hebt die Wasserwirtschaftlerin im neuen Podcast „WZ – das Gespräch“ (bei deezer/spotify u. a.) hervor: „Man darf nicht aus den Augen verlieren, dass die kommunale Abwasserwirtschaft nur einen Teilbeitrag zum Gewässerschutz leisten kann. Es gibt noch viele andere Akteure, die ebenfalls gefordert sind.“ Dazu gleich mehr.

Erst sind die „Großen“ dran Insbesondere der Fokus auf die noch bessere Beseitigung von Stickstoff und Phosphor (3. Reinigungsstufe) sowie – für die meis-



Am Ende des Tages geht es für uns um sehr viel Geld!
Heike Herrmann

Heike Herrmann ist eine Frau, die viele „Hüte“ aufhat: Verbandsvorsteherin des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt), Vorstandsvorsitzende der Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg (KOWAB) Ost, Leiterin der Arbeitsgruppe Wasser/Abwasser im Landesverband Berlin-Brandenburg des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) und Vorstandsmitglied des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg.

Foto: SPREE-PR/Arbet

ten komplett neu! – Spurenstoffe, Arzneimittelreste und Mikroplastik (4. Stufe) aus dem Abwasser wird die kommunalen Unternehmen herausfordern. „Es gibt

für die technische und bauliche Umsetzung einen konkreten Zeitplan“, erläutert Heike Herrmann. „Die neue Viertbehandlung wird es zwar auch für die meisten klei-

neren Anlagen bis 150.000 Einwohnergleichwerte geben, aber erst später als für die Großen avisiert.“ Schon heute gelten bei uns für den Ablauf aus Kläranlagen im Vergleich mit anderen europäischen Ländern deutlich schärfere Anforderungen, die zudem permanent überwacht werden. „In Deutschland müssen die Grenzwerte im Kläranlagenablauf in einer qualifizierten Stichprobe eingehalten werden – zu jedem Zeitpunkt des Tages! Anderswo genügt eine 24-Stunden-Mischprobe, also ein Mittelwert.“

Es geht dabei um viel Geld

Mit der Umsetzung der Kommunalabwasserrichtlinie rücken die Kläranlagen nun der wachsenden unsichtbaren Fracht zu Leibe, die (noch?) unvermeidbar ist. Denn Arzneimittel werden vom Körper nicht komplett absorbiert, viele Kosmetikartikel wie Cremes und Schminke enthalten Mikroplastik – all das landet im Abwasser. „80 Prozent der Investitionskosten für die sogenannte 4. Reinigungsstufe und auch 80 Prozent der späteren Betriebskosten sollen von den Herstellern von Arznei- und Kosmetikprodukten getragen werden“, beschreibt die Verbandsvorsteherin das in der KARL verankerte Verursacherprinzip (Herstellerverantwortung). Sie ist „sehr gespannt“ auf – so der Wunsch – eine praktikable Lösung, wie die Kläranlagen-Betreiber ihre finanziellen Ansprüche zeitnah und ohne überbordende Bürokratie geltend machen können. „Am

Ende des Tages geht es für uns um sehr viel Geld!“

Und noch eine Baustelle

Während die kommunale Abwasserwirtschaft die Detailvorgaben für KARL erwartet, um mit konformen Lösungen vor Ort loszulegen, gibt es noch eine weitere „Baustelle“: den Klärschlamm. „Was uns die Klärschlammverordnung von 2017 verpflichtend vorgibt, kann ein einzelner Betrieb kaum alleine lösen. Zusammen ist man stärker“, verweist Heike Herrmann beispielhaft auf die KLAR Kooperation Lausitzer Abwasser Recycling GmbH – eine gemeinsame Initiative ihres TAZV Oderaue mit der FWA Frankfurt (Oder) und der LWG Cottbus.

„Wir drei haben zusammen noch nicht genug Kapazitäten, um eine Anlage wirtschaftlich betreiben zu können und den lebenswichtigen – und endlichen! – Phosphor rückzugewinnen.“ Die KLAR bemüht sich deshalb um weitere Mitgesellschafter in Ostbrandenburg und Sachsen, die den eingeschlagenen Weg begleiten. „Wir bieten eine flächendeckende Lösung auch für kleinere Verbände an, die dann für ihre Zukunft eine sichere Entsorgungsvariante haben.“ Alle Anlagen zum Phosphor-Recycling, die bislang geplant sind, befinden sich außerhalb von Brandenburg.

<https://klar.gmbh/>
KLAR
Kooperation Lausitzer Abwasser Recycling

■ KOMMENTAR

Meilenstein für saubere Gewässer

Ohne funktionierende Kläranlagen keine ökologisch intakten Gewässer, kein sauberes Grundwasser und damit auch keine Basis für eine jederzeit sichere Versorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Abwasserbehandlung ist die zentrale Säule des Gewässerschutzes, die EU-Kommunalabwasserrichtlinie ist die zentrale rechtliche Säule der Abwasserbehandlung.

Mit der Novellierung hat die Europäische Union nach über 30 Jahren die Richtlinie an die Gegenwart angepasst und die Anforderungen – zum Teil deutlich – verschärft.

Rückstände von Arzneimitteln sind in jedem Gewässer nachweisbar. Mit der bewährten Kläranlagentechnik lassen sich diese nicht aus dem Abwasser heraus-



Foto: Peter Himsel

filtern, sie gelangen in die Gewässer. Die EU schreibt jetzt einen großflächigen Ausbau von Kläranlagen um eine vierte Reinigungsstufe vor. Viele Arzneimittelrückstände können damit um weit über 90 Prozent abgebaut werden. Eine Herausforderung für die Abwasserwirtschaft – aber auch ein Meilenstein für den Schutz unserer Gewässer.

Dr. Lisa Broß, Sprecherin Bundesgeschäftsführung Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA)

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓

WASSER jobs

<https://wasserjobboerse.info>

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransow, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, Dr. K. Köhler, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fackel, L. Möbus, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 20.03.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Die Brandenburger Landpartie feiert 2025 ihr 30. Jubiläum. Seit 1995 lädt die märkische Agrar- und Ernährungswirtschaft zu vielfältigen Entdeckungstouren ein – in diesem Jahr Mitte Juni. Wie die Erwartungen der Branche an das beliebte Event sind, darüber sprach die WASSERZEITUNG mit Dorothee Berger, der neuen Vorstandsvorsitzenden des Brandenburger Agrarmarketingverbands pro agro. Sie ist außerdem Geschäftsführerin der „Christine Berger GmbH & Co. KG“, die Brandenburger Sanddornprodukte herstellt.

Regionalläden stehen bei den Konsumenten hoch im Kurs, die Grüne Woche bricht regelmäßig Besucherrekorde, Familienurlaub auf dem Bauernhof ist Megatrend – befinden wir uns in einer goldenen Zeit für die Agrarwirtschaft?

Wir konnten uns auf der 2025er Grünen Woche über ein wirklich großes Interesse seitens der Verbraucher und des Handels freuen, ebenso über eine gestiegene Nachfrage zu Wochenendausflügen und Kurzurlauben. Der Wert der geführten Gespräche ist nicht zu unterschätzen, kann man doch interessante Schlussfolgerungen für zukünftige Produkte oder das Marketing ziehen. Aber leider reicht das noch nicht ganz für eine „Goldene Zeit“. Grüne Woche und alle Umfragen lassen zwar großes Interesse an Regionalität ablesen und einen „Megatrend“ vermuten, die Kaufentscheidung fällt am Ende dann leider doch noch zu oft anders aus – und das obwohl regionale Produkte gar nicht sehr viel teurer als Handelsmarken sind.

Wird die Brandenburger Landpartie in diesem Jahr auf besondere Weise gefeiert?

Die genauen Planungen laufen gerade in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsministerium, den Brandenburger Landfrauen und dem Landesbauernverband Brandenburg. Was man aber schon sagen kann, ist, dass mit dem Gut Schmerwitz ein würdiger Ausrichter der zentralen Eröffnungsfeier gefunden werden konnte. Das Gut Schmerwitz ist seit vielen Jahren treuer Teilnehmer der Brandenburger Landpartie und bildet durch seine Ausrichtung eine große Bandbreite der Brandenburger Landwirtschaft ab. Das Gut betreibt Ackerbau, Obstbau, Tierhaltung und produziert dabei konventionell und bio – im Grunde ein kompak-

Besuchen Sie die 30. Brandenburger Landpartie! Täglicher Bedarf: selbstverständlich

AUS DER REGION!



Unternehmerin Dorothee Berger (Geschäftsführerin der „Christine Berger GmbH & Co. KG“) ist seit Jahresbeginn Vorstandsvorsitzende des Brandenburger Agrarmarketingverbands pro agro.

Foto: Christine Berger GmbH

tes Abbild Brandenburger Landwirtschaft.

Ihr Geheimtipp? Wie bekommt man wirklich einen umfassenden Eindruck von den Angeboten?

Nun, Aufgabe der Landpartie ist

es ja, vermeintliche Geheimnisse zu lüften – und zu zeigen, dass es keine gibt. Landwirte und Erzeuger wollen sich präsentieren und transparent ihr Tun und Wirken erklären. Ich empfehle, sich eine Region auszusuchen und

dort dann zwei oder drei Unternehmen zu besuchen. Man kann da zum Beispiel nach Größe oder nach Sortiment unterscheiden. Das Schöne ist ja, dass Produzenten regionaler Lebensmittel nicht nur zur Landpartie Rede und



Ein stimmungsvoller Traktorkremser während der Brandenburger Landpartie 2024.

Foto: pro agro/Tim Leidecker

Das Wochenende der offenen Tore!

Die 30. Brandenburger Landpartie lädt am 14. und 15. Juni zum Entdecken, Erleben und Genießen ein. Die Landpartie-Broschüre mit allen Gastgebern wird ab Anfang Mai im Einzelhandel, bei den Touristinformationen sowie direkt bei „pro agro“ in Schönwalde-Glien erhältlich sein. Online finden Sie alle Informationen ebenfalls ab Anfang Mai – laufend aktualisiert – unter:



<https://www.brandenburger-landpartie.de/ausflugstipps/brandenburger-landpartie/>

Antwort stehen, sondern jederzeit. Einfach anrufen oder hinfahren. Versuchen Sie das mal beim Hersteller eines internationalen Industrieprodukts! Zum kurzen Weg kommt also noch der kurze Draht hinzu. Besser geht es nicht.

Wie vielfältig ist die märkische Agrar- und Ernährungswirtschaft überhaupt aufgestellt? Wie viel Innovation einerseits und Beständigkeit andererseits nehmen Sie wahr? Was sind die „Renner“?

Grundsätzlich können wir die komplette Bandbreite der Alltagsversorgung abdecken, natürlich saisonal. Unser jährlich ausgelobter Marketingpreis, der sich auch im 26. Jahr seines Bestehens großer Beliebtheit unter den Direktvermarktern, Ernährungswirtschaftlern und Touristikern erfreut, belegt mit seinen Wettbewerbsbeiträgen, dass die Brandenburger Unternehmen nicht stillstehen und jedes Jahr aufs Neue mit kreativen und innovativen Ideen aufwarten. Natürlich ist die Ernährungswirtschaft über die letzten Jahrzehnte moderner geworden; gleichzeitig bleibt uns als regionale Produzenten die Bindung an die heimische Scholle erhalten sowie der Wunsch in unserer Region für die Region zu arbeiten. Da ist man bei aller Innovation dann doch traditionell verwurzelt.

Was die Frage nach den „Renner“ angeht: Die mag es geben, aber außergewöhnliche Kreationen für die Nische sind nicht das, wovon Regionalität in Brandenburg überleben kann. Wichtig ist, dass die Produkte des täglichen Bedarfs auf den Tischen der Region ganz selbstverständlich aus Brandenburg stammen.

Wo steht Brandenburgs Ernährungswirtschaft im Vergleich der Bundesländer?

Wir stehen gut da und müssen uns nicht verstecken. Mit dem Lebensmitteleinzelhandel und anderen Absatzpartnern in Brandenburg und Berlin arbeiten wir seit Jahren sehr erfolgreich zusammen. Was unserer Region leider noch ein wenig fehlt, ist das in anderen Ländern als ganz normal wahrzunehmende Verständnis, dass man sich gerade in der Grundversorgung selbstverständlich zuvorderst bei den regionalen Anbietern bedient, bevor man seinen Warenkorb mit auswärtigen Produkten füllt. Aber auch dafür wirbt unser Verband auf verschiedenen Kanälen und mit der landesunterstützten Kampagne „Deine Wahl ist regional!“.

Fortsetzung von Seite 1

Startschuss für die dezentrale Entsorgung

Neben Disponentin Astrid Wartenberg (zuständig für die Tourenplanung) und Sachbearbeiterin Alina Herrgoss stärken mittlerweile 17 LKW-Fahrer das Team. Ursprünglich gestartet war der ZVWA mit 15 neu eingestellten Fahrern. Um dem doch sehr hohen Arbeitsaufwand noch besser gerecht zu werden, wurde nachjustiert. Investiert hat der Verband zudem in Technik und Ausrüstung. Die 14 neu angeschafften Saugfahrzeuge fassen jeweils bis zu 15 Kubikmeter. Die in Nachbarschaft zur Kläranlage Fürstenwalde neu errichtete Fahrzeughalle mit Sozialtrakt bietet dem Team der dezentralen Entsorgung gute Arbeitsbedingungen.



Insgesamt 14 dieser neuen Saugfahrzeuge kommen bei der dezentralen Entsorgung zum Einsatz. Foto: SPREE-PR/kk

Neue Tourenpläne

An den Start ging die dezentrale Entsorgung auch mit neuen Tourenplänen. „Kurze Wege, schnelle Reaktionszeiten“, umreißt die Disponentin das Ziel. „Wir möchten nicht nur an einem Tag so viele Kunden wie möglich betreuen und dabei unsere Saugfahrzeuge gut auslasten, sondern zugleich unseren Fahrern einen durchgehenden Arbeitsfluss ermöglichen.“ Faktoren, die unterm Strich dazu beitragen, die Kosten im Rahmen zu halten.

Neue Gewohnheiten

Neue Touren, das bedeutet für manche Kunden auch neue Abfuhrtage und -rhythmen. „Klar, hier ist Umgewöhnen gefragt“, weiß Astrid Wartenberg. „Am Ende hat aber auch jeder Kunde etwas davon, wenn wir mit unseren Optimierungen wirtschaftlich arbeiten und die Gebühren so stabil wie möglich halten.“

Neue Möglichkeiten

Zu den Vorteilen für die Kunden zählt ganz klar der direkte Draht zum Verband. Jetzt kommunizieren sie nicht mehr über Dritte, sondern können sich mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten direkt an den Verband wenden.

Neu denken

Das Fazit nach 100 Tagen? „Es läuft gut, darf aber gern noch besser laufen“, resümiert Bastian Wolff. So arbeite der Verband weiter an der Optimierung der Touren. Wichtige Voraussetzung dafür: das Grubenkataster. Hier fehlen noch Rück-

meldungen von Kunden: Wie groß ist die Grube? Ist ein Absaugstutzen vorhanden? Diese und weitere Informationen helfen bei der Organisation der Abfuhr.

Apropos Absaugstutzen, zu dem sich jeder Kunde mit Annahme der ZVWA-Satzung bekannt hat. Er erleichtert nicht nur den Fahrern die Arbeit und erhöht deren Arbeitssicherheit, er ist auch für jeden Kunden komfortabel. So müssen ZVWA-Fahrer das Grundstück nicht mehr betreten, der Kunde muss zum Abfuhrtermin nicht mehr zu Hause sein.

So erreichen Sie die dezentrale Entsorgung:

03361 59659-869 werktags von 06:30 – 15:00 Uhr
03361 59659-99 Bereitschaft (für Notfälle, die nicht bis zum nächsten Werktag warten können) – Achtung: bei Eigenverschulden kostenpflichtig!

Gut zu wissen:

Bitte melden Sie die Abfuhr Ihrer Gartengrundstücke rechtzeitig an (2 Wochen im Voraus): 03361 59659-869 werktags 06:30 – 15:00 Uhr
E-Mail an: grubenabfuhr@fuewasser.de

Bitte halten Sie Ihre Kundennummer (zu finden auf allen Briefen des Verbandes) und die Grubengröße bereit.

Angekommen!

Mit einem Durchschnitt von 1,2 hat es Karl-Wilhelm Stähr (22), Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, 2024 in die Riege der besten Auszubildenden Brandenburgs geschafft! Und wurde nach Abschluss seiner Ausbildung nahtlos als ZVWA-Mitarbeiter im Rohrnetz eingestellt. „Das Beste für mich: Dass ich schon während meiner Ausbildung alle Abteilungen des Zweckverbandes kennenlernen durfte, mich sofort wohlfühlt habe und hier auch tatsächlich meine berufliche Zukunft sehe.“



nenden Aufgaben, wo ich mir Tricks und Kniffe von erfahrenen Kollegen abgucken kann und täglich dazu lerne. Und mit der Möglichkeit, mich

selbst weiterzuentwickeln. Kurz: Das passt hier für mich – menschlich und fachlich. Ich bin angekommen!“

Foto: SPREE-PR/kk

Investition hält stabile Versorgung aufrecht

Neue Pumpen – neue Trasse: Jetzt werden auch die Schönfelder aus dem Wasserwerk Fürstenwalde versorgt

Hahn auf, Wasser läuft: Für die Gölsdorfer und die Schönfelder ändert sich daran nichts. „Gut so“, sagt Bastian Wolff, technischer Geschäftsführer des ZVWA Fürstenwalde. „Denn genau dafür haben wir investiert. Damit die Versorgung mit Trinkwasser auch in diesen beiden Ortsteilen künftig genauso selbstverständlich bleibt wie bisher.“

Die DEA Gölsdorf versorgt den Ortsteil Gölsdorf (94 Haushalte) und seit 2023 auch den Ortsteil Schönfelde (84 Haushalte).

Erforderlich wurde die Investitionsmaßnahme, die vor gut zwei Jahren startete und im Frühjahr 2025 abgeschlossen wird, weil das Wasserwerk Schönfelde technisch in die Jahre gekommen und nicht mehr wirtschaftlich war. Jetzt werden auch die Schönfelder mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk Fürstenwalde versorgt. Dazu hatte der Verband zuerst eine Transportleitung von Gölsdorf nach Schönfelde verlegt. Vom Wasserwerk Fürstenwalde gelangt das Trinkwasser – über den Hochbehälter Buchholz und die benachbarte Druckerhöhungsstation (DEA Gölsdorf) – in den Ortsteil Gölsdorf und von dort über die neue Trasse bis nach Schönfelde. Der Hochbehälter agiert dabei als Zwischenspeicher. Aus seinen zwei Kammern – mit einer Kapazität von jeweils 2.800 Kubikmetern – zieht sich die DEA Gölsdorf ihren Bedarf, um das Wasser sodann ins knapp drei Kilometer entfernte Gölsdorf und weiter nach Schönfelde zu pumpen.



Die Karte zeigt den Verlauf vom WW bis in die Ortsteile. Karte: openstreetmap

Neue Pumpen – mehr Druck

Als abschließende Maßnahme dieses Investitionsvorhabens erneuerte der ZVWA jetzt noch die Pumpen in der DEA Gölsdorf. Wolff erklärt: „Die dort bislang arbeitenden vier Pumpen hatten mit ihren 27 Jahren ihre besten Zeiten hinter sich und waren technisch überholt.“ Das habe in der Vergangenheit – vor allem bei deutlich erhöhten Wasserentnahmen im Sommer, wenn die Regner angehen und die Pools befüllt werden – mitunter zu Druckschwankungen geführt. „Mit den neuen Pumpen können wir das ausgleichen.“ Wolff nennt sie „eine Investition in die Zukunft“.

Ersetzt wurden die bisherigen Pumpen durch drei moderne, drehzahlgesteuerte, deutlich energieeffizientere Pumpen. „Das ermöglicht uns weiterhin, das gesamte Gebiet bedarfsgerecht bei gutem Wasserdruck zu versorgen“, so Wolff.

Übrigens: Während der Umrüstarbeiten in der DEA Gölsdorf wurden die beiden Ortsteile Gölsdorf und Schönfelde aus dem Wasserwerk Schönfelde versorgt, dass sich damit in den Ruhestand verabschiedete.

Ob ähnliche Maßnahmen anderswo im Verbandsgebiet geplant sind? „Die bedarfsgerechte Umrüstung und der Ausgleich von Verbrauchsspitzen werden uns in den kommenden Jahren weiter beschäftigen“, kündigt Wolff an. Ab 2026/2027 stehe beispielsweise die Anpassung des Wasserwerkes Lebus mit einer neuen Reinwasserkammer an, womit das Werk fit für die Zukunft gemacht werden soll.

Wasser marsch! So gelangt es von Fürstenwalde nach Schönfelde



Startpunkt: Wasserwerk Fürstenwalde.



Von der 2023 im Spülbohrverfahren verlegten Transportleitung DA90 (90 mm Außendurchmesser) ist oberirdisch nichts mehr zu sehen.



Das abgelöste Wasserwerk Schönfelde hat den Betrieb inzwischen eingestellt.



Im WW Fürstenwalde leiten Pumpen das Wasser in den Hochbehälter.



Der Hochbehälter dient als Zwischenspeicher. Dann geht es weiter in die DEA Gölsdorf (im Vordergrund). Die Pumpen in der DEA Gölsdorf sorgen für den benötigten Druck in Gölsdorf und Schönfelde. Fotos: ZVWA



Gebühren für 2025 beschlossen

Am 10. März 2025 hat die **Verbandsversammlung die bis dahin noch fehlenden Gebührenbestandteile – insbesondere für die dezentrale Entsorgung – verabschiedet. „Mit den damit feststehenden Gebühren für 2025 haben Bürger und Unternehmen Planungssicherheit“, sagt Birgit Rochow, Kaufmännische Geschäftsführerin des ZVWA.**

Mit 1,65 €/m³ bleibt seit 2023 das Entgelt für den **Trinkwasserverbrauch** weiterhin stabil. Angepasst werden musste der langjährig bestehende Grundpreis von 0,08 € auf 0,15 € pro Tag.

In der **Schmutzwasserentsorgung** fiel trotz deutlicher Kostenentwicklung die Anpassung der Gebühren zum 01.01.2025 moderat aus: Für das Abgabengebiet Fürstenwalde sind es neu 2,88 €/m³,

für das Abgabengebiet Lebus 5,85 €/m³.

Bei der dezentralen Entsorgung galt es, die unterschiedlichen Nutzungsbedingungen gegeneinander abzuwägen und einen interessengerechten Ausgleich zu finden. Die Verbandsgemeinden einigten sich auf einen Mix aus Absenkung der Grundgebühr, Einführung einer Entleerungsgebühr und einer moderaten Steigerung der Mengengebühr. Die Einführung einer Gebühr von 7 € pro Leerung bei gleichzeitiger Senkung der Grundgebühr von 48 € auf 24 € pro Jahr kann einen Teil der vom Verband vorgehaltenen Kosten decken und trägt damit zur Stützung der Mengengebühr bei. „Ein Kompromiss, der den Besitzern von Kleingärten und Grundstücken mit geringen Entsorgungsmengen zugute kommen sollte“, sagt Birgit Rochow.

Die Gartensaison beginnt – Ist Ihr Gartenzähler bereit?

Achten Sie bei Ihrem Gartenzähler auf die im Foto abgebildete Angabe zum Eichjahr. Alle Unterzähler mit einem „M19“ oder darunter haben die Eichfrist überschritten und müssen ausgetauscht werden. Der Wechsel kann durch den Zweckverband beziehungsweise eine im Installateurverzeichnis gelistete Fachfirma erfolgen. Eine Abnahme durch den Zweckverband ist zwingend erforderlich!



Zähler von 2019 und älter müssen

Das Installateurverzeichnis und aktuelle Preise können Sie unter www.fuewasser.de einsehen.

Sie haben noch keinen Gartenzähler?

Auch hier gilt: Entweder vom Zweckverband oder einer eingetragenen Fachfirma frostsicher installieren und danach vom Verband abnehmen lassen. So lassen

VOR der neuen Gartensaison getauscht werden, weil sie nicht mehr geeicht sind. Das Jahr der Eichung steht neben der CE-Kennzeichnung hinter dem Buchstaben „M“.

sich die Abwassergebühren für das im Garten genutzte Trinkwasser sparen.

■ KURZER DRAHT



Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland

15517 Fürstenwalde, Uferstraße 5
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de
www.fuewasser.de

Sprechzeiten
Montag 10:00–12:00 Uhr
Dienstag 13:00–18:00 Uhr
Donnerstag 13:00–16:00 Uhr
Freitag 9:00–11:30 Uhr

24 h-Notdienst 03361 5965999

Was die Flussgemeinschaft Elbe in Brandenburg leistet

Für sicheren Fluss durch die Mark

Das deutsche Wort „Gemeinschaft“ hat einen wunderbaren Klang. Da schwingt ein kraftvolles „Einer für alle, alle für einen“ mit. Wenn sich mehrere zusammen tun, dann sind sie eben stärker als eine/r allein! Von einer solchen Gemeinschaft profitiert auch Deutschlands zweitlängster Fluss – die Elbe. Und Städte wie Mühlberg im Süden Brandenburgs.

Im Landkreis Elbe-Elster erstreckt sich die Elbe von Fichtenberg im Süden bis nach Martinskirchen im Norden und passiert Mühlberg/Elbe. Die Bürger der Stadt wussten nach den Hochwassern 2002 und 2013, dass ihre Schutzanlagen am Fluss bei extremen Pegeln nicht ausreichen. Es musste etwas passieren, um eine der letzten verbliebenen Schwachstellen an der Elbe zu beheben. Genau das erfolgte 2024 an gleich zwei Deichabschnitten. Deren Kronen wurden an den Bemessungswasserstand 10,11 Meter angepasst, was dem Scheitel vom August 2002 entspricht und damit einem statistisch seltener als einmal in 100 Jahren vorkommenden Hochwasser.

Risiken erkennen und beseitigen

Seit 1997 wurden von den fast 900 Millionen Euro für den Hochwasserschutz in Brandenburg rund 200 Millionen Euro für die Deiche und Anlagen an der Elbe investiert.

Im Raum Mühlberg sind bislang über 13 Kilometer des Elbehauptdeichs erneuert – weitere Abschnitte werden folgen. Wie notwendig das ist, haben die Hochwasser im Herbst 2024 eindringlich vor Augen geführt. Die verstärkten Deichabschnitte in Mühlberg haben ihre Bewährungsprobe jedenfalls bestanden!

Das Management von Hochwasserrisiken steht auch bei der „Flussgemeinschaft Elbe“ ganz oben auf der Agenda. Gleich zehn Bundesländer haben sich 2004 für die „FGG Elbe“ zusammengetan, obwohl nur sieben von ihnen Anlieger sind. Das liegt schlicht daran, dass die FGG Elbe ihren Schützling als Gesamtgewässer begreift, einschließlich seiner Zuflüsse. Und so fanden auch Bayern (Quelle der Saale), Berlin (Havel) und Thüringen (Unstrut, Ilm) in die Gemeinschaft.



Die Bundesländer der Flussgemeinschaft Elbe sowie die wichtigsten Flüsse. Karte: © FGG Elbe (2004)

Gemeinsame Lösungen für alle

Das Land Brandenburg hatte den Vorsitz der Elbministerkonferenz – oberstes Entscheidungsgremium der FGG Elbe – bisher einmal inne: von 2016 bis 2018.

Zu Jahresbeginn hat Niedersachsen den Staffeltab von Mecklenburg-Vorpommern übernommen. „Brandenburg misst seiner Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern eine große Bedeutung



Die mit Verkalitsteinen verstärkte Böschung an der Alten Elbe in Mühlberg/Elbe.

Foto: Pressestelle Kreisverwaltung EE/Tilo Wanka

Elbe-Informationen

- Länge: 1.094 km ■ davon in D: 727 km ■ in Brandenburg: 84 km
- Einzugsgebiet: 148.268 km² Fläche
- Quelle: Riesengebirge (CZ) als Labe ■ Mündung: Nordsee bei Cuxhaven
- Breite: 10 bis 150 m (Unterlauf) ■ Tiefe: 0,5 bis 5 m (Unterlauf)
- Staustufen: 1, bei Geesthacht/Schleswig-Holstein
- Bekannteste Elbbrücke: Blaues Wunder/Dresden

zu“, schreibt Diplom-Biologe Jean Henker, Referatsleiter Oberflächenwasserschutz/Siedlungswasserwirtschaft im Potsdamer Umweltministerium (MLUK) und Vertreter des Landes Brandenburg im FGG-Elbe-Koordinierungsrat, für einen exklusiven Beitrag in unserem „WASSER blog“ (www.wasserzeitung.info). „Es werden gemeinsam Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Gewässer sowie für das Management von Hochwasserrisiken abgestimmt.“ So müsse Brandenburg nicht selbst nach Antworten suchen, wenn länderübergreifend einheitlich Lösungen angeboten werden.



Foto: SPREE-PROJEKT

Frühlings Wasser Rätsel

125 €, 75€ oder 50 € gewinnen!

ONLINE



Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, MWA Kleinmachnow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAV Rathenow und KMS Zossen. Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchsvolle Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Häuserfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

Wildtier des Jahres

Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (*lat. Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.



Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.

Jahreswesen

2025

Schau her – und schütze mich



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (*lat. Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Blume des Jahres

Das Sumpflutauge

Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (*lat. Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.



Amphib des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (*lat. Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: D&H/Andreas Nollert

WEITERE NATURWESSEN 2025

- Insekt**
Holzwespen-Schlupfwespe
- Einzeller**
Wimperntierchen
- Moos**
Filziges Haarkelchmoos

- Baum**
Roteiche
- Alge**
Grünalge
- Heilpflanze**
Linde

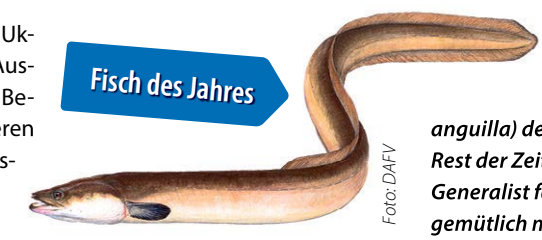
Alle Wesen auf einen Blick:



Amphib des Jahres

Der Moorfrosch

Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten anzufinden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrosches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckt im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach



Fisch des Jahres

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (*lat. Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

Fisch des Jahres

Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf

ihren Feldern als Dünger untergruben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend gehen es für die neue Generation

TRINKWASSERPARAMETER Analysezeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2024

| Kriterium | Maßeinheit | Grenzwert Anforderung gemäß TrinkwV | Wasserwerk | | | | | |
|-----------------------------|------------|-------------------------------------|--------------|-----------|---------|----------------|-------------|-----------|
| | | | Fürstenwalde | Beerfelde | Lebus | Markgrafpieske | Spreenhagen | Briesen** |
| Temperatur | °C | | 11,9 | 10,3 | 12,4 | 11,5 | 11,6 | 12,6 |
| pH-Wert | | 6,5-9,5 | 7,20 | 7,27 | 7,23 | 7,72 | 7,43 | 7,51 |
| Leitfähigkeit bei 25°C | mS/cm | 2,79 | 0,70 | 0,52 | 0,71 | 0,36 | 0,58 | 0,813 |
| Sauerstoff | mg/l | | 5,9 | 7,7 | 5,7 | 9,7 | 7,4 | 5,5 |
| Härte (Summe Ca+Mg) | °dH | | 18,2 | 15,0 | 17,7 | 9,0 | 12,9 | 19,1 |
| Härte (CaCO ₃) | mmol/l | | 3,25 | 2,68 | 3,15 | 1,61 | 2,3 | 3,41 |
| Härtebereich* | | | hart | hart | hart | mittel | mittel | hart |
| Säurekapazität bis pH 4,3 | mmol/l | | 5,19 | 5,02 | 7,07 | 2,39 | 2,75 | 2,87 |
| org. geb. Kohlenstoff (TOC) | mg/l | | 4,7 | 3,4 | 6,3 | 3,0 | 7,5 | 4,3 |
| Kalium | mg/l | | 3,54 | 2,59 | 4,07 | 0,89 | 10,22 | 5,33 |
| Ammonium | mg/l | 0,5 | <0,05 | <0,05 | 0,19 | <0,05 | <0,05 | <0,05 |
| Nitrat | mg/l | 50 | 1,9 | 1,0 | 2,2 | 0,6 | 0,5 | 1,01 |
| Chlorid | mg/l | 250 | 24,2 | 10,5 | 11,3 | 15,3 | 28,0 | 39 |
| Sulfat | mg/l | 250 | 76 | 26 | 25 | 33 | 95 | 205 |
| Mangan | mg/l | 0,05 | <0,005 | <0,005 | 0,017 | <0,005 | <0,005 | <0,002 |
| Eisen, gesamt | mg/l | 0,2 | <0,01 | <0,01 | 0,01 | <0,01 | <0,01 | 0,01 |
| Calcium | mg/l | | 106,4 | 80,7 | 98,1 | 56,8 | 77,5 | 111 |
| Magnesium | mg/l | | 14,56 | 16,27 | 16,93 | 4,70 | 7,70 | 15,2 |
| Natrium | mg/l | 200 | 19,15 | 8,45 | 29,13 | 7,74 | 15,93 | 30,5 |
| Chrom | mg/l | 0,025 | <0,0005 | <0,0005 | <0,0005 | 0,0009 | <0,0005 | <0,0005 |
| Aluminium | mg/l | 0,2 | <0,005 | <0,005 | <0,005 | <0,005 | <0,005 | <0,02 |
| Bor | mg/l | 1 | 0,056 | 0,054 | 0,107 | <0,01 | 0,073 | 0,054 |
| Selen | mg/l | 0,01 | <0,001 | <0,001 | <0,001 | <0,001 | <0,001 | <0,001 |
| Fluorid | mg/l | 1,5 | 0,12 | 0,21 | 0,20 | <0,1 | <0,1 | 0,12 |

* Härtebereich nach Wasch- und Reinigungsmittelgesetz (WRMG) | Härtebereiche: weniger als 1,5 mmol/l CaCO₃ – **weich** / 1,5 bis 2,5 mmol/l CaCO₃ – **mittel** / mehr als 2,5 mmol/l CaCO₃ – **hart**

** Das Wasserwerk ist Eigentum der FWA GmbH, Frankfurt(Oder). Im ZVWA-Gebiet versorgt es die Gemeinden Briesen (OT Madlitz und Wilmersdorf), Steinhöfel (OT Arensdorf, Hasenfelde, Heinersdorf), Treplin und Zeschdorf (OT Petershagen).

Kinderecke

Blumen beim Trinken zuschauen

Schnittblumen sind ganz schön durstig! Ein einfaches Färbexperiment macht den Trinkvorgang der Blumen richtig sichtbar.

So geht's: Die Farbe mit etwas Wasser in die Gefäße geben. Tulpen schräg angeschnitten – so können sie besser Wasser aufnehmen – hineinstellen.

Ein Tipp: Je kürzer der Stiel, desto schneller siehst du die Ergebnisse. Nun heißt es beobachten und warten ... Wir haben die besten Ergebnisse mit kalten Ostereierfarben erreicht. Bereits nach zwei Stunden zeigte sich deutlich die Färbung in den Blütenblättern, die von Stunde zu Stunde intensiver wurde. Besonders die filigranen Kapillare waren bei Tulpen gut zu erkennen. Mit Lebensmittelfarbe dauerte der Färbeprozess einen Tag länger. Wenn du genau wissen willst, wie viel deine Blume trinkt, markiere am Wasserglas einfach den Wasserstand.

Was passiert genau? An der Pflanzenoberfläche, vor allem an den Blättern, verdunstet viel Wasser. Dadurch entsteht ein Sog, der sich durch die ganze Pflanze fortsetzt. Wenn oben etwas verdunstet, wird Wasser – unterstützt durch den Kapillareffekt – wie in einem sehr dünnen Strohhalm nach oben nachgesaugt (Transpirationssog). Und das entgegen der Schwerkraft. Das Wasser und die darin gelösten Nährstoffe, oder in diesem Falle die gelöste Farbe, werden so nach oben bis in die Blüte transportiert. Die Blüte färbt sich.

Auflösung Ostereierfarbe: in dieser Ausgabe sind 10 Ostereier versteckt!

Das brauchst du für das Experiment. ↘



Mit dem Wasser saugen die Blumen → die Farbe in die Blüten.

Wie kam die Tulpe zu ihrem Namen?

Als im 16. Jahrhundert ein Teil von Kasachstan vom osmanischen Reich erobert wurde, entdeckten die Türken in den Bergen des Landes eine faszinierende Blume. Da die Form der Blüten dem traditionellen türkischen ↑ Turban ähnelte, erhielt die Neuheit den Namen „Tulipan“.

Das Färb-Experiment

Foto: SPREE/PR/Persch